Altona. In dem Hausfriedensbruchsprozeß gegen die Photographen Wilcke und Priester und den Förster Spörcke wegen unbefugten Eindringens in das Sterbezimmer Bismarck's wurde Wilcke zu 6, Priester zu 3 und Spörcke zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte für Wilcke und Priester je 1 Jahr, für Spörcke 10 Monate Gefängniß beantragt.

Kiautschou. Prinz und Prinzessin Heinrich sind hier mit den Kriegsschiffen „Deutschland" und „Irene" eingetroffen und haben im Namen des Gouverneurs Wohnung genommen.

Wien. Die Vorlagen für die demnächst einzuberufenden Delegationen sind fertig gestellt. Wie verlautet, weist das Heer- und Marine-Budget ein Mehrerforderniß von 23 Millionen Gulden auf.

Wien. Der Pester Korrespondent des „Fremdenblattes" erklärt die in den Blättern aufgetretenen Gerüchte für grundlos, nach denen der ungarische Ministerpräsident Szell bei seiner jüngsten Anwesenheit in Wien mit Chlumetzky eine Besprechung politischer Natur gehabt habe.

Marseille. In einem neben der Kaserne Saint Charles gelegenen Patronenmagazin fand heute Vormittag eine Explosion statt. Drei Soldaten, die mit Bearbeitung von Patronen beschäftigt waren, wurden verwundet. Das Dach des Magazins wurde ungefähr 20 Meter weit fortgeschleudert.

Nizza. Unter Vorsitz der Königin Victoria hat der Familienrath die Frage der Coburger Thronfolge zu Gunsten des Sohnes des Herzogs von Connaught, des Prinzen Arthur, entschieden.

Madrid. In Sevilla ist eine republikanische Verschwörung entdeckt worden. Es wurden drei Verhaftungen in Ecija vorgenommen. Ferner wurden wieder karlistische Umtriebe in der Nähe von Perpignan berichtet.

Die heutige **Berliner Börse** verkehrte im Ganzen in reservirter Haltung. Die Kurse zeigten nur wenig Veränderungen. Der heute veröffentlichte Reichsbankausweis, der eine verhältnißmäßige Stärkung der Bank zeigt, wurde nur wenig beachtet, da man befürchtet, daß der Quartalschluß größere Ansprüche an den Geldmarkt stellen werde, sodaß es zweifelhaft erscheint, ob die Reichsbank ihren jetzigen Diskontsatz aufrecht erhalten kann. Verstimmend wirkten in der zweiten Stunde die Aeußerungen des Direktors der Deutschen Bank Dr. Siemens in der Reichstagskommission, nach denen für absehbare Zeit mit einem hohen Zinsfuß in Deutschland zu rechnen sei. Am Bankaktienmarkte waren Kreditaktien behauptet, heimische Banken zumeist eine Kleinigkeit niedriger, Deutsche Bank und Kommanditantheile ungefähr wie gestern. Am Eisenbahnaktienmarkt waren amerikanische Werth niedriger, alle übrigen Werthe ziemlich unverändert. Am Montanaktienmarkt war heute im Gegensatz zu den Vortagen der Umsatz ziemlich unbedeutend, die Kurse eher etwas niedriger. Fremde Renten still, Italiener und Spanier angeboten, auch Mexikaner nachgebend, Russen niedriger, deutsche Anleihen unverändert und eher etwas schwächer. Privatdiskont 4⅜ Prozent. — Der **Spiritus**-Markt lag ausgesprochen matt. 70er ging um 60 Pfg. zurück und wurde bezahlt mit 39 Mk., 50er nicht gehandelt. Verstimmend wirkte namentlich das größere Angebot, dem nur geringe Kauflust gegenüberstand. Im **Getreide**-Verkehr war die Haltung verhältnißmäßig recht fest. Am Frühmarkt machte sich größere Kauflust für Roggen sowie für Braugerste geltend. Im Mittagsverkehr stimulirten größere Kaufaufträge aus Sachsen und aus der Saalegegend, namentlich war Roggen begehrt. Die Preise konnten etwa um 0,50 Mk. anziehen. Nach privaten Ermittelungen wurden bezahlt für Weizen ca. 152,50 bis 152,75 Mk., für Roggen 141,75 bis 142 Mk. effektive Mailieferung. Nach Ermittelung der Centralnotirungsstelle der preußischen Landwirthschaftskammern wurden bezahlt in Berlin: Weizen 155 bis 155,50, Roggen 138, Hafer 142 Mk.; in Stettin-Stadt: Weizen 151, Roggen 134, Hafer 131 Mk. — **Wetter:** Regnerisch; Nordwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 220,30. Disconto 200,25. Dresdner Bank —,—. Staatsbahn —,—. Lombarden 29,10. Laurahütte —,—. Ungar. Gold —,—. Portugiesen —,—. Still.

Paris. (3 Uhr Nachmittags.) Rente 102,27. Italiener 94,30. Spanier 68,70. Portugiesen 27,40. Türken 23,05. Tinto-Actien 122,00. Ottomanbank 669,00. Staatsbahn 782,00. Lombarden 168,00. Fest.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per März 20,30, per Mai-August 20,60, behauptet. Mehl per März 49,75, per September-Dezember 57,00, behauptet. Spiritus per März 45,00, per September-Dezember 40,00, ruhig.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per März —, per Mai —, geschäftslos. Roggen per März 140, per Mai 134, per Oktober 122.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzessin **Mathilde** feiert heute ihren Geburtstag. Die Prinzessin ist am 19. März 1863 geboren.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin **Johann Georg** besuchte gestern Abend das Wohlthätigkeitsconcert zum Besten des „Maria Anna-Kinderhospitals" im Neustädter Casino. In Begleitung Ihrer Königl. Hoheit befanden sich die Palastdame Freifrau v. Finck, Hofdame Frl. v. Schönberg und Rittmeister v. Mangoldt-Reiboldt.

— Herrn Oberförster **Bruhm** in Naunhof wurde der Titel „Forstmeister" verliehen.

— Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Pianofortefabrikant **Cäsar Förster** in Löbau den ihm von der Königin-Regentin von Spanien verliehenen Titel als Hoflieferant annehme und führe.

— Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Bureau-Assistent bei der Staatseisenbahn-Verwaltung **Swoboda** in Chemnitz die von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehene, aus Anlaß Allerhöchst dessen 50jährigem Regierungs-Jubiläum gestiftete Erinnerungsmedaille annehme und trage.

— An den Rath **Dresdens**, zu Händen des Herrn Oberbürgermeisters, ist aus **Friedrichsruh** folgendes Telegramm eingegangen: „Ich danke herzlich für die theilnehmende Kundgebung und den schönen Kranz. Bismarck."

— Unter dem Vorsitz des Herrn Kammerherrn Amtshauptmann v. Schroeter-Meißen trat vorgestern Abend in Kneisl's Restaurant, Brüdergasse, der Gesammtausschuß der **Jubiläumsausstellung**, die der **Landesobstbauverein** für Oktober hier sorglich vorbereitet hat, zusammen. Man prüfte nochmals eingehend die Kostenvoranschläge für das Unternehmen, dem man allseitig ein glückliches Gelingen wünscht.

— Der nationalliberale deutsche Reichsverein hielt vorgestern Abend im Musenhause einen Vortragsabend ab, welcher sich eines starken Besuches zu erfreuen hatte. Der Magnet, welcher diese Zugkraft ausgeübt hatte, war der als Redner des Abends bestellte rühmlichst bekannte Vorkämpfer gegen die ultramontanen Angriffe, Herr Superintendent **Meyer** aus Zwickau. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Dr. Vogel, sprach Genannter über das Thema „**Der Ernst der ultramontanen Gefahr**". Noch seien die jüngsten Verhandlungen der Reichsboten über die Jünger des Ignatius nicht vergessen. Man würde Denjenigen für einen Narren erklären, welcher den Franzosen oder Russen die Errichtung von Kriegslagern auf deutschem Boden gestatten wollte; warum lege man den geistlichen Orden gegenüber einen anderen Maßstab an, da sie doch Kriegslager des Papstthums seien? Das Centrum dirigire den Reichstag, es erfahre die höflichste Rücksicht seitens der Regierung, es setze viele seiner Wünsche für die Besetzung der staatlichen Aemter durch und habe Viele gefunden, welche an seine nationale Aufrichtigkeit glauben. Der deutsche Michel vergesse, daß auf ultramontaner Seite Alles dem letzten Ziele diene, das Deutsche Reich unter priesterlichen Einfluß zu zwingen. Eine wahre geistige Einigung der deutschen Nation könne nur dann zu Stande kommen, wenn das Werk der Reformation vollendet oder wenigstens die Herrschaft des Ultramontanismus gebrochen werde. Der Ruf „Los von Rom!" in Oesterreich sei ein Nothschrei unseres deutschen Volksstammes, dem das römische Christenthum immer ein Fremdling bleibe, da es das rege Verlangen eines tieferen Gemüths niemals zu sättigen vermöge. Die Pflicht der Selbsterhaltung müßte jede Nation nöthigen, die Ketten des römischen Geistes zu zerbrechen. Der Niedergang Frankreichs und Italiens, der Zusammenbruch Spaniens seien erschütternde Beispiele von der Verderblichkeit des jesuitischen Geistes. Nur einen Ort scheine es zu geben, wo man nichts höre von dem Krachen und Bersten unter dem römischen Drucke, das sei die Stadt Berlin. (Heiterkeit.) Dort habe man leider begonnen, es wie ein unabweisliches Fatum anzusehen, daß das Centrum die ausschlaggebende Partei ist, und dieses stumpfsinnige Ertragen steigere die Gefahr des ultramontanen Einflusses. Die Gedanken der Kurie dringen in unsere Gesetzgebung und in unsere Verwaltung. Das Centrum selber fühle, daß es seine Arbeit noch verschleiern muß, und nehme die Miene des Wohlwollens und des Patriotismus an. Aber warum verbänden sich denn mit dem Centrum alle Parteien, denen kein reichsfreundliches Herz im Busen schlägt? Gegen das Centrum müßten alle anderen Parteien Schulter an Schulter kämpfen, den Kampf aber unter dem Zeichen der Toleranz führen. Es liege ihm ferne, etwa ein evangelisches Centrum zu wünschen, denn uns sei die Kirche nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zur Bildung und Pflege des christlichen Glaubens. Die konservative Partei sei stets für die evangelische Sache eingetreten und verdiene dafür Dank. Nichts sei der Gegenwart nöthiger, als eine Erneuerung des protestantischen Geistes, denn gerade die Freiheit und Selbstständigkeit des Geistes werde durch Ultramontanismus und Sozialdemokratie zerstört, und mit dem Hinschwinden des Idealismus gehe ein schöner Theil deutscher Kraft verloren. Unseres Volkes letzte Hilfe und Zuflucht beruhe in seiner religiösen Erneuerung. Komme diese nicht, so stehen wir am Anfang vom Ende. Durch die Hegemonie des Centrums werden unsere Tage zu einer Zeit tiefer Erniedrigung. Das Deutsche Reich werde nur dann wieder stark und gesund, wenn Volk, Parteien und Regierung dem Rufe folgen, der jetzt Oesterreich durchbraust: Los von Rom! — Redner, der mit hinreißender Empfindung sprach und seinen Vortrag mit einer Fülle von Hinweisen auf die neuesten Vorkommnisse und Aussprüche römischer Kleriker ausstattete, wurde mit reichem Beifall ausgezeichnet.

— Dem deutschen **Schulverein** sind in den letzten Wochen nicht weniger als über 300 neue Mitglieder beigetreten, auch bei dem letzten, im Tivoligarten veranstalteten deutschen Abende schlossen sich ihm zahlreiche Gäste als Mitglieder an. Besonders erfreulich ist auch, daß außerdem eine ganze Anzahl von Vereinen als Körperschaft dem Schulvereine mit einem ansehnlichen Jahresbeitrag beigetreten sind. Eine ähnliche Erscheinung zeigt sich auch in Berlin. Dort haben sich namentlich aus den Kreisen der Universität, der Gelehrten und der wissenschaftlichen Welt überhaupt viele Personen diesem nationaldeutschen Vereine angeschlossen. In der kürzlich begründeten Ortsgruppe Kötzschenbroda hat die Mitgliederzahl bereits das erste Hundert überschritten. Dieser auch an anderen Orten beobachtete Zuwachs zeigt, wie auch in Deutschland die Erkenntniß von der nationalen Gefahr immer tiefer dringt, welche auch dem Deutschen Reiche selbst durch das Vordringen der Czechen und die Unterdrückung der Deutschen in Oesterreich bereitet wird. Indem sie sich gegen die Czechen zur Wehr setzen, kämpfen sie nicht blos für sich und die Erhaltung der deutschen Sprache, sondern sie streiten ganz unmittelbar für unsere eigenen deutschen Interessen. Wirft doch der Haß der Czechen jetzt die letzte Maske ab, wenn ein hervorragender Slavenführer in Prag verkünden darf: „Das Bündniß Oesterreichs mit Deutschland ist ein altes Klavier, das man zwar noch nicht auf die Rumpelkammer stellen kann, das aber Niemand mehr spielt!" Die Deutschen Oesterreichs, namentlich in Böhmen, wären aber gegen den Ansturm der Czechen und der mit ihnen verbündeten finsteren kulturfeindlichen Mächte zu schwach, wenn ihnen nicht aus dem Reiche Hilfe käme, wenn nicht der Deutsche Schulverein ihnen Kindergärten errichtete, Schulen gründete und erhielt u. s. w. Darum ist es ein wohlbeachtliches Zeichen der Zeit, daß jetzt durch den Beitritt so vieler neuer Mitglieder der Schulverein in den Stand gesetzt wird, den bedrängten Deutschen besonders in Böhmen wirksamere Hilfe zu gewähren, als bisher möglich war. Die jetzt über 1800 Mitglieder zählende Dresdner Ortsgruppe (Bankdirektor Dr. Faul, Moritzstr. Nr. 17, erster Vorstand) kann daher mit Zuversicht sich ihrer nationalen Arbeit widmen.

— Der **Dresdner Reitverein** veranstaltete gestern Vormittag in der verdeckten Reitbahn des Gardereiter-Regiments sein diesjähriges **Preisreiten**, dem der Besuch eines hochansehnlichen, illustren Interessentenkreises zu Theil ward. Präcis 11 Uhr erschien Se. Majestät der **König**, der gleich Ihren Königl. Hoheiten Prinz Georg und Prinz Johann Georg Gardereiteruniform angelegt hatte, in Begleitung des Generals à la suite, Generalmajor Hingst, ehrfurchtsvoll von Herrn Oberstleutnant Freiherrn v. Oppen-Huldenberg begrüßt. Weiter hatten sich eingefunden: Ihre Königl. Hoheiten Prinzen Friedrich August, Albert, die Prinzessinnen Johann Georg und Mathilde, Se. Hoheit der Herzog Paul von Mecklenburg, Se. Durchlaucht der Prinz Ulrich von Schönburg-Waldenburg, Ihre Excellenzen Königl. preußischer Gesandter Graf Dönhoff, Stadtkommandant Generallieutnant v. Schwarz, Generallieutnant v. Treitschke aus Leipzig, Freiherr v. Hausen, Oberstallmeister v. Ehrenstein, ferner die Herren Graf Hohenau, Hausmarschall v. Carlowitz-Hartitzsch, Oberhofmeister v. Malortie, Hofmarschälle v. d. Busche-Streithorst, v. Haugk, Generalmajore v. Rabenhorst, v. Broizem, Freiherr v. Ende, v. Schulz, Edler v. d. Planitz, Kammerherren Graf Rex, Graf Wallwitz, Freiherr v. Burgk, Freiherr v. Arnim, v. d. Decken, v. Kalitsch, Obersten Freiherr v. Miltitz, d'Elsa, v. Haugk, Majore Freiherr v. Lindemann, Ehrenberg, Königl. Flügeladjutant Senft v. Pilsach, der Vorsitzende der Remontirungskommission, Major à la suite des Gardereiterregiments v. Tschirschky u. Bögendorff (der sich an der Seite seiner Braut, der Hofdame Ihrer Kaiserl. Königl Hoheit Frau Prinzeß Friedrich August, Frl. Josepha v. Carlowitz zeigte), prinzliche Adjutanten Rittmeister v. Mangoldt-Reiboldt, v. Tümpling, Oberleutnant v. Pape, Platzmajor Hauptmann v. Koppenfels, ferner Graf Luckner, Herr v. Stammer u. A. m. Vollzählig war das Offiziercorps des Gardereiterregiments vertreten, aber auch die Offiziere anderer Truppentheile von hier und auswärts hatten sich in großer Anzahl zu dem interessanten militärischen Schauspiel eingefunden. Unter den Damen der Aristokratie, die die prächtigsten Frühjahrstoiletten zur Schau trugen, gewahrte man die Hofdamen Gräfin Vitzthum, v. Schönberg, ferner Frau Gräfin Hohenau, die Töchter des Herrn Kriegsministers v. d. Planitz u. A. m. Der Gesammtapparat unter Leitung des Herrn Rittmeister Freiherrn v. Friesen funktionirte wiederum vortrefflich. Als Preisrichter waren die Herren Generalmajore v. Rabenhorst, v. Broizem, Oberst Freiherr v. Stralenheim, Oberstleutnants Freiherr v. Oppen-Huldenberg und v. Carlowitz thätig. Letzterer kommandirte das Preisreiten. Dasselbe zerfiel in drei Theile und zwar wurden in je zwei Gruppen: 1. Remonten. 2. Chargen- und Dienstpferde und 3. eigene Pferde vorgeführt. In vorzüglicher Weise geschahen fast ausnahmslos sämmtliche Leistungen mit durchweg musterhaftem Pferdematerial, sodaß den Herren Preisrichtern eine schwierige Aufgabe in der Beurtheilung der zu prämiirenden Reiter erwuchs. Gegen 1 Uhr fanden die Vorführungen ihren Abschluß. Se. Majestät der König vollzog eigenhändig die Vertheilung der in silbernen Werthgegenständen bestehenden Preise. Für die Remonten erhielten: Oberleutnant v. Anderten (Ul. 17, Militär-R.-A.) den ersten, Rittmeister Freiherr v. Friesen (Garde-R.) den zweiten, Leutnant v. Plate (Ul. 17) den dritten Preis. Für Chargen- und Dienstpferde ward der erste Preis Leutnant Müller (12. Art.-R.), der zweite Leutnant v. Plate (Ul. 17), der dritte Oberleutnant v. Anderten (Ul. 17) zuerkannt. Für eigene Pferde erhielten den ersten Preis Leutnant v. Hake (Garde-R.), den zweiten Rittmeister Freiherr v. Friesen (Garde-R.) und den dritten Oberstleutnant Freiherr v. Oppen-Huldenberg (Garde-R.). Ehe die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Reitbahn wieder verließen, zogen sie bei einer Tasse Thee mehrere Herren und Damen in's Gespräch und gaben den Herren gegenüber, denen die Veranstaltung obgelegen hatte, wiederholt ihrer Freude über die vorzüglichen Leistungen Ausdruck. — Nachmittags 5 Uhr hielt der Reitverein auf dem Königl. Belvedere seine Generalversammlung ab, der sich ein gemeinschaftliches Mahl anschloß.

— Vorgestern Abend fand die diesjährige Hauptversammlung der Deutschen **Kolonialgesellschaft**, Abtheilung Dresden, im Weißen Saale der deutschen Schänke „Zu den drei Raben" statt. Den Jahresbericht erstattete Herr Telegraphendirektor Mohrmann und hob hervor, daß die Gesellschaft mit Befriedigung auf die von ihr erzielten Erfolge zurückblicken könne. Die Gesellschaft zähle jetzt nahezu 300 Abtheilungen mit über 25,000 Mitgliedern und habe für koloniale Zwecke bis Ende 1897 eine Viertelmillion Mark aufgewendet. Die Abtheilung Dresden zähle jetzt 561 Mitglieder gegen 443 am Schlusse des Vorjahres. Die Jahresrechnung, die einen günstigen Stand der Vermögensverhältnisse der Abtheilung nachweist, wurde einstimmig richtig gesprochen und der Vorstand entlastet. Hierauf hielt Herr Oberleutnant Kollmann seinen angekündigten Vortrag über den „Viktoria Nyanza und seine wirthschaftliche Zukunft". Der Redner leitete seinen Vortrag mit einem kurzen Rückblicke auf die Entdeckungsgeschichte dieses größten afrikanischen Binnensees, der etwa den gleichen Flächenraum wie das Königreich Bayern umfaßt, ein, wobei er hervorhob, daß Herr Karl Peters in dem werthvollsten Lande im Norden des Sees, Uganda, Verträge mit dem Landesfürsten abgeschlossen habe; sie seien aber nicht genehmigt worden, dadurch sei uns der Besitz des Landes und somit eine Wasserstraße nach dem Meere entgangen und nun habe England Uganda unter seinen Schutz gestellt. Redner ging sodann auf die topographische Gestaltung, die Flora und die Fauna der den See umschließenden Landschaften ein mit besonderer Berücksichtigung derjenigen, die dem deutschen Schutzgebiete angehören. Er konnte feststellen, daß sämmtliche unter deutscher Herrschaft stehenden Landschaften große Naturschätze bergen. Eine Besiedelung und Nutzbarmachung des Landes sei aber erst dann möglich, wenn eine mit modernen Verkehrsmitteln hergestellte Verbindung mit der Küste geschaffen sei. Wenn der Plan einer Eisenbahn von der Küste über Tabora nach dem Tanganika ausgeführt werde, so könnte vielleicht von Tabora aus eine Zweigbahn, wenn auch zuerst ohne Dampfmotore, nach dem Viktoria Nyanza gebaut werden.

— Das **städtische Hochbauamt**, dem Herr Stadtbaurath Bräter vorsteht, hat im Jahre 1897 insgesammt 1,795,732 Mk. für Neubauten und Umbauten erfordert, kleinere Arbeiten und die Unterhaltung der Gebäude verursachten eine Ausgabe von 354,938 Mk., so daß die hochbauamtlichen Arbeiten zusammen 2,150,670 Mk. Aufwand erforderten, der jedoch um 85,646 Mk. hinter dem Anschlage und den bewilligten Geldern zurückgeblieben ist.

— Im Parterre eines prächtigen Neubaues auf der Fürstenstraße, der im deutschen Renaissancestil nach einem Entwurf des Herrn Architekten Hartmann von Herrn Baumeister Viehweg aufgeführt worden ist, hat gestern ein feines Restaurant, „**Zum Fürstenplatz**" genannt, seine Pforten dem öffentlichen Verkehr geöffnet. Die Einrichtung ist, der modernen Richtung entsprechend, in mattgrün, roth und gold gehalten. Die Beleuchtungskörper von der Firma R. A. Seifert, Rügeln, geliefert, und der Gesammt-Einrichtung wirkungsvoll angepaßt, spenden eine Fülle von Licht. Das Gesellschafts-Zimmer, ca. 30 Personen fassend, zeichnet sich durch gemüthlichen Charakter aus und dürfte sich besonders für Familien-Festlichkeiten eignen. In dem neuen Restaurant, das auch über separate Spiel- und Billard-Zimmer verfügt, gelangen nur Biere von den ersten Brauereien zum Ausschank und da dem Inhaber, Herrn Paul Pannach, als langjährigem Küchenchef erster Hotels die nöthigen Erfahrungen zur Seite stehen, so dürfte sich dieses neue Lokal bald eines regen Besuches zu erfreuen haben.

— Morgen geht die **Hundesperre** wieder einmal zu Ende! Nun heißt es aber: hübsch artig sein ihr Herren Castor, Nero, Bussi, Pollux, und ihr Damen Ami, Diana, Fifi und wie ihr alle heißen möget, ihr kleinen und großen Zehengänger, damit die garstige Leine nicht gleich wieder eure goldene Freiheit bedroht. — Nicht uninteressant wäre es, einmal die Statistik über den Hundebestand unserer Stadt in den letzten fünf Jahren aufzustellen und die Ziffern des ersten und letzten Jahres mit einander zu vergleichen. Das Resultat würde jedenfalls deutlich ergeben, daß die fast ununterbrochen anhaltende, für Mensch und Thier gleich lästige Hundesperre unter dem Hundebestand Dresdens nicht unbeträchtlich aufgeräumt hat. Uebrigens wird sich an dem Ertrage der Hundesteuer in den einzelnen Jahren diese Abnahme am ehesten konstatiren lassen.

— Der für Montag den 20. März ds. J. Abends 8 Uhr angesagte Vortrag des Herrn Geh. Rath Dr. **Rüger** über das **Erbrecht** im Neuen Bürgerlichen Gesetzbuche muß wegen Verhinderung des Herrn Referenten **ausfallen**.

— Der durch einige Zuwahlen ergänzte Vorstand des **Samaritervereins** (freiwillige Rettungsgesellschaft in Dresden) besteht aus folgenden Herren: Dr. A. Plettner, erster Vorsitzender, Prof. Dr. Weidenbach, zweiter Vorsitzender, Kommerzienrath Viktor Hahn, Schatzmeister, Verwaltungsdirektor Zenichen, erster Schriftführer, Bürgerschullehrer M. Hänsel, zweiter Schriftführer, Dr. med. Putter, Geheimsekretär Lauck, Generalarzt a. D. Dr. Leo, Stadtrath Dr. Körner, Redakteur Dr. Kummer, Dr. med. P. Menzel und Verwaltungsdirektor Zeden.

— Die Gesellschaft „**Eintracht**" veranstaltet heute Abend im Saale der „Centralhalle" eine Theateraufführung, bei welcher „Sie weiß etwas", Schwank von Kneisel, und „Drei Zeitungsannoncen", Posse von Helmerding, in Scene gehen.

— Die beiden für gestern (18. März) Abend nach dem „Trianon" und in die „Güld'ne Aue" einberufenen sozialdemokratischen **Volksversammlungen**, in denen die Genossen Gradnauer und Fräßdorf über „Die politische Lage und die Parteien des Reichstags" sprechen wollten, sind von der Polizeibehörde **verboten** worden.

— Anläßlich der Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Königs, hat der Sächsische Landesverein im Allgemeinen deutschen **Jagdschutzvereine** unter dem Namen **König Albert-Stiftung** des Sächsischen Landesvereins im Allgemeinen deutschen Jagdschutzverein eine Stiftung errichtet, welche bezweckt, in Jagdschutzdiensten von Vereinsmitgliedern angestellten, oder angestellt gewesenen würdigen **Jagdschutzbeamten** in Fällen der Krankheit oder der unverschuldeten Dienstunfähigkeit Beihilfen, insbesondere zu einer Badekur, oder zu einem Erholungsaufenthalte zu gewähren, unter besonderer Berücksichtigung derjenigen Unterstützungbedürftigen, welche in Folge Zusammenstoßes mit Wilderern an ihrer Gesundheit geschädigt worden sind. Anträge auf Bewilligung von Unterstützungen können sowohl von Unterstützungsbedürftigen selbst, wie auch von Mitgliedern des Sächsischen Landesvereins gestellt werden. **Gesuche** sind einzureichen an den Vorstand des Landesvereins, z. Z. Se. Exc. der Herr General der Kavallerie z. D. **von Kirchbach** in Dresden. Den Unterstützungsgesuchen sind beizufügen: 1. ein ärztliches Zeugniß über den Gesundheitszustand des Unterstützungsbedürftigen; 2. Bescheinigungen über die Veranlassung der Unterstützungsbedürftigkeit.

— In **Nürnberg** hat sich vorgestern in einem Gasthof der ledige Handlungsreisende Otto Reisinger aus Dresden am linken Arm die Pulsader geöffnet. Der Kellner fand ihn bereits sterbend vor.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Zur Frage der Erbfolge in Sachsen-Koburg und Gotha, die durch den Tod des Erbprinzen angeregt worden ist, wenn sie auch, so lange Herzog Alfred lebt, kein aktuelles Interesse hat, theilt die in London erscheinende „Allg. Korr." mit: Die Königin Viktoria wird diese Woche einen Familienrath in Cimiez abhalten, um über die Erbfolge in Sachsen-Koburg und Gotha zu berathen. Der Herzog von Connaught wird sich auf drahtliche Aufforderung in Cimiez einfinden. Letzten Freitag ist er, begleitet von der Herzogin, von Alexandrien abgesegelt. Prinz Arthur von Connaught wird im Juli die Schule von Eaton verlassen und in Deutschland seine Studien zum Abschluß bringen, ehe er in die deutsche Armee eintritt. Nach den bestehenden hausgesetzlichen Bestimmungen geht die Erbfolge, falls Herzog Alfred ohne Hinterlassung männlicher Erben stirbt, auf seinen jüngeren Bruder, den Herzog von Connaught, und dessen männliche Erben über. Der Umstand, daß der jetzt 16jährige Prinz Arthur von Connaught in Zukunft in Deutschland erzogen werden und später in die deutsche Armee eintreten soll, scheint die früher schon aufgetauchte Vermuthung zu bestätigen, daß der Herzog von Connaught für den Fall des Ablebens des Herzogs Alfred zu Gunsten seines Sohnes, des Prinzen Arthur, auf die Erbfolge im Herzogthum Sachsen-Koburg und Gotha zu verzichten bereit ist.

Ein Berichterstatter will wissen, der Kaiser habe den Vicepräsidenten des Reichstages, Herrn v. Frege, in Friedrichsruh dadurch ausgezeichnet, daß er ihn in den Kaiserlichen Extrazug steigen ließ, „um ihm auf diese Weise die schnellere Rückkehr nach Berlin und die Betheiligung an der Abstimmung über die Militärvorlage zu ermöglichen". In dieser Fassung ist die Meldung unmöglich richtig, da der Kaiserliche Extrazug schon auf der nächsten Station, dort haltend, von dem eine Viertelstunde später Friedrichsruh passirenden D-Zuge überholt wurde, welch' letzterer fahrplanmäßig ungefähr 20 Minuten vor dem Kaiserlichen Zuge in Berlin eintraf.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags beanstandete, die die Wahl des Abgeordneten Ernst (1. Wahlkreis Bromberg) und beschloß Erhebungen über verschiedene Protestbehauptungen.

Die Ausschmückungskommission des Reichstages beauftragte Wallot, sich mit dem Maler Stuck wegen Aenderungen an dem Gemälde „Die Jagd nach dem Glück" in's Einvernehmen zu setzen.

Die schlesische Landwirthschaftskammer hat folgende Resolution gegen den Mittellandkanal angenommen: „Die Landwirthschaftskammer erklärt: Der Mittellandkanal ist schädlich für die schlesische Industrie und Landwirthschaft. Eine ausreichende Ausgleichung der Schädigungen kann weder durch Eisenbahntarife, noch durch Wasserstraßen herbeigeführt werden. Die Kammer hat mit größtem Befremden von den Begründungen des Gesetzentwurfs Kenntniß genommen und weist auf das Entschiedenste die darin aufgestellte Behauptung zurück, daß Schlesien sich durch bereits empfangene Vergünstigungen in Gestalt umfangreicher Förderungen des Verkehrswesens für abgefunden erklären müsse."

Die Trauerfeier, die der Beisetzung Dr. Ludwig Bamberger's vorausging, hatte den Kreis der politischen Freunde des Entschlafenen in großer Zahl nach dem Sterbehaus in der Margarethenstraße 18 in Berlin geführt. Am Sarge waren in erster Reihe die Kränze der politischen Vereinigungen niedergelegt. U. A. waren auch Kränze von Henry Villard und Karl Schurz aus New-York am Sarge niedergelegt worden. Unter den Leidtragenden sah man den Staatsminister Dr. v. Delbrück, den Gesandten der Hansastädte Dr. Klügmann, den braunschweigischen Gesandten Freiherrn v. Cramm-Burgdorf, Prof. Mommsen, die Schriftsteller